

# Im Dienste unserer Unabhängigkeit

## EMMANUEL SERVAIS

Wahrscheinlich gibt es keinen Luxemburger Politiker und Staatsmann des 19. Jahrhunderts, der so allgemein bekannt, so populär gewesen wäre, wie Emmanuel Servais. Denn wenn man Staatsminister und Bürgermeister der Hauptstadt war, mußte man schon in das Volk eingegangen sein. Wer dazu noch unter ein Dokument von der Tragweite des Londoner Vertrages von 1867 seinen Namen setzen durfte, der darf des Dankes der gesamten Bevölkerung gewiß sein.

Am 11. April 1811 ward Emmanuel Servais in Mersch, im Herzen des heutigen Großherzogtums, geboren, wo sein Vater J. E. Anton Servais, verheiratet mit Maria Rischard, als Bürgermeister und Mitglied der Provinzialstaaten, lebte. Seine Erziehung war, wie er in seiner 1895 in dem 43. Bande der "Publications de la Section historique de l'Institut grand-ducal de Luxembourg" erschienenen Autobiographie schreibt, hart. Nach Besuch des Oberkurses verließ Emmanuel Servais das Athenäum in Luxemburg 1829, um an der Genter Universität von 1829 bis 1830 Rechtskurse zu besuchen, die aber durch die belgische Revolution 1830 ein rasches Ende fanden, sodaß der Student im Dezember 1830 nach Paris übersiedelte, gerade rechtzeitig um aus nächster Nähe die revolutionären Ereignisse zu verfolgen, die dem Prozeß der Minister Karls X. folgten. Ihren Abschluß fanden die Studien in Lüttich, wo Emmanuel Servais seinen Doktor machte, nachdem er die Kandidatur in Gent absolviert hatte und in Paris Bachelier gewesen war. 1833 etablierte er sich dann als Advokat in Arlon, wo er bis 1839 blieb und von wo er auch am 9. September 1836 durch den Merscher Kanton zum Mitglied des Provinzialrates ernannt wurde, in dem er ganz im Sinne der Brüsseler Regierung wirkte. Sein Luxemburgertum verleugnete er jedoch nicht und bewies es dadurch, daß er, als am 19. April 1839 der Kanton Arlon dem Königreich Belgien einverleibt wurde, für Luxemburg optierte. 1839 war sein Mandat zum Provinzialrat erneuert worden. Von der Arloner Aktivität Emmanuel Servais' zeugt ebenfalls die Gründung der Zeitung "L'Echo du Luxembourg", die er, zusammen mit Victor Tesch, in die Wege leitete, um die ihm ans Herz gewachsenen liberalen Ideen zu vertreten und als Mitglied des Rates war er mit den andern Räten nach Brüssel gefahren, um den König Leopold zu bitten, die Ratifizierung des von der Londoner Konferenz vorgeschlagenen Vertrages der vierundzwanzig Artikel, der die Abtrennung der Provinz Luxemburg verlangte, nicht zu genehmigen. Doch blieb dieser Schritt erfolglos.

Emmanuel Servais hatte, nach Luxemburg zurückgekehrt, die Absicht, sich dort als Advokat niederzulassen. Doch hatte er nicht mit den politischen Rankünen des kerüchtigten Hassensflug gerechnet, der ihm ganz einfach verbot, sich als Advo-



UNTERZEICHNER  
DES LONDONER VERTRAGS  
1867

kat zu etablieren. Durch eine Audienz beim König Wilhelm I. wurde jedoch bewirkt, daß dieses Verbot rückgängig gemacht wurde, sodaß Servais nach einem Jahr Unterbrechung, die mit journalistischer Betätigung ausgefüllt wurde, seine Advokatenpraxis weiterführen konnte. Am 3. August 1841 wurde er zusammen mit Gellé, de Blochausen, Dams, de la Fontaine, Jurion, Th. Pescatore, Willmar und Witry vom König Wilhelm II. nach dem Haag gerufen, um direkten Bericht über die Verhältnisse in Luxemburg zu erstatten. Zu Ende des gleichen Jahres erhielt dann Luxemburg unter Gouverneur de la Fontaine eine richtige luxemburgische Regierung und Emmanuel Servais ward Mitglied der vom König-Großherzog ernannten Landstände, deren erste Sitzung unter des Herrschers Vorsitz im Juni 1842 stattfand. Servais war erster Budget-Berichterstatler und unterstützte die Regierung beständig in ihrem Kampfe gegen Bischof Laurent. Doch bewahrte er immer seine Freiheit in Handlung und Abstimmung. Bei den durch das Gesetz von 1843 bestimmten Wahlen erhielt er

die meisten Stimmen. 1843 wurde er Mitglied des ersten Gemeinderates der Stadt Luxemburg, am 20. Dezember 1845 Schöffe und am 6. Februar 1846 Ergänzungsrichter. Er hatte endgültig im politischen Leben des Landes und der Hauptstadt Fuß gefaßt.

Ab nun nahm er am politischen Leben intensiv teil. Mit allen abgegebenen Stimmen wurde er am 19. April 1848 als Vertreter des Merscher Kantons in die Konstituante gewählt, die ihre ersten Versammlungen in Eitelbrück; provisorischem Sitz der Regierung, abhielt. Dort wurden auch die drei luxemburgischen Deputierten für die Frankfurter Nationalversammlung gewählt. Außer Emmanuel Servais waren es Willmar und München. Doch Servais hatte keine Sympathien für die deutschen Einheitsbestrebungen, und während München in Frankfurt auf der gemäßigten Rechten saß, saß er auf der gemäßigten Linken, in der Nähe Ludwig Uhlands. Denn es darf nicht vergessen werden, daß Emmanuel Servais eine französische Erziehung genossen hatte und sich mit der deutschen Einstellung nicht abfinden konnte, wie übrigens seine beiden Kollegen auch. Während die Nationalversammlung in Frankfurt tagte, wurde Servais, der seine Demission als Mitglied der Konstituante wegen Arbeitsüberlastung eingereicht hatte, am 4. Juli 1848 zum Gerichtsrat ernannt. Damit stellte er seine Tätigkeit als Advokat ein. Einer Aufforderung de la Fontaines, in die neue Regierung einzutreten, kam er nicht nach. An seine Stelle trat sein Schwager André. Auch bei den Wahlen vom September 1848 war er nicht Kandidat, immer wegen Arbeitsüberlastung. Aber am politischen Leben nahm er auch weiterhin teil. Ab Ende 1849 gehörte er zur Redaktion des "Patriote" und leistete dort ganze Arbeit in der Opposition gegen eine Fraktion der Regierung. Bei den Wahlen von 1851 erlitt er dann eine Schlappe, da man ihn als Preußenfreund und Antiklerikalen hingestellt hatte. Als dann jedoch die Lage der Regierung unhaltbar geworden war, wurde Würth, dann Simons mit der Bildung einer neuen Regierung vom Prinzen Heinrich betraut und in diese neue Regierung Simons, die am 22. September 1853 ihr Amt antrat, hatte außer Würth, Jurion und Wellenstein, Servais einen Sitz. Nach verschiedenen Demissionen traten später Thilges, de Scherff, Eyschen und Augustin bei. Emmanuel Servais erhielt die Verwaltung der Finanzen und, auf seinen Wunsch, ein Jahr später Landwirtschaft und Handel. Besonders in der nun akuten Eisenbahn-Frage konnte er hier ganze Arbeit leisten helfen. Nur etwas hatte Servais später zu bedauern: seine Haltung bei der Revision der Verfassung von 1848, wo er die monarchistische Autorität stützen half, eine Haltung, die er bei der Ausarbeitung der neuen Verfassung von 1868 dann revidieren konnte. 1862 wurde Servais Vizepräsident des Obergerichtsrates. 1865 führte er die Verhandlungen